

Žolt A. Papišta
Filozofski fakultet
Univerzitet u Novom Sadu
zolt.papista@ff.uns.ac.rs

doi: 10.19090.2016.193-211
UDK broj: 811.511.141:811.163.41]373.612.2
Originalni naučni rad

BRENNENDE GEFÜHLE: DIE STRUKTURMETAPHER *EMOTION IST FEUER* IN DEUTSCHEN, SERBISCHEN UND UNGARISCHEN PHRASEOLOGISMEN¹

ABSTRACT: Für die metaphorische Korrelation von Emotionen und Feuer in unserem konzeptuellen System ist in erster Linie unsere Erfahrung bezüglich des eigenen Körpers verantwortlich – bestimmte Emotionen lösen spezifische somatische Reaktionen aus, infolge derer sich unsere Körpertemperatur erhöht. Dieser Temperaturanstieg kann als ein Feuer im eigenen Körper konzeptualisiert werden, was sich auch in der Sprache widerspiegelt. In der vorliegenden Arbeit werden deutsche, serbische und ungarische Phraseologismen, bei denen die Strukturmetapher *EMOTION IST FEUER* identifiziert werden konnte, mithilfe der konzeptuellen Methode analysiert, mit dem Ziel, die verschiedenen aus kognitiv-linguistischer Sicht relevanten Aspekte dieser Strukturmetapher, wie auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Konzeptualisierung von Emotionen in diesen Sprachen aufzudecken. Es konnte festgestellt werden, dass die analysierten Sprachen unterschiedliche Emotionen als Feuer konzeptualisieren, jedoch strukturiert diese Strukturmetapher unterschiedliche Gefühle in diesen Sprachen auf eine ähnliche Weise. Relevante Unterschiede in der Konzeptualisierung konnten festgestellt werden, die sich darauf beziehen, wie ontologische und Orientierungsmetaphern in die Konzeptualisierung miteinbezogen werden, wie eine dynamische Transition zwischen Emotionen (bzw. die Intensivierung einer Emotion) konzeptualisiert wird, und was aus der kraft-dynamischen Perspektive den Antagonisten darstellen kann.

Schlüsselwörter: Emotionen, Feuer, konzeptuelle Metapher, Phraseologismus, kognitive Linguistik

Einleitung

In den letzten Jahrzehnten beschäftigt sich die Linguistik immer intensiver mit der Frage, wie der Mensch durch sprachliche Repräsentationen auf die

¹ Diese Arbeit basiert auf einem Kapitel aus der Masterarbeit *Konzeptualisierung von FEUER und WASSER in deutschen, serbischen und ungarischen Phraseologismen*, die unter der Betreuung von Doz. Dr. Gordana Ristić geschrieben wurde.

verschiedensten emotionalen Zustände und Prozesse referieren kann (siehe u.a. Niemeier & Dirven 1997, Wierzbicka 1999, Fries 2000, Schwarz–Friesel 2007). Es wurden dabei allerdings einige äußerst wichtige Themen außer Acht gelassen, wie die Untersuchung von Emotionen in Texten, bzw. Emotionsmanifestationen in Texten (Schwarz–Friesel 2007: 12). Da es sich bei Phraseologismen um sogenannte „Mikrotexte“ (Telija 1996: 6; zitiert nach Burger 2007: 723) handelt, ist die Untersuchung ihrer Charakteristiken bei der Emotionsbeschreibung und Emotionsvermittlung in diesem Sinne von besonderem Interesse.

In der vorliegenden Arbeit werden deutsche, serbische und ungarische Phraseologismen untersucht, die auf der strukturellen Metapher EMOTION IST FEUER² basieren, wobei ein kognitiv-linguistischer Ansatz angewandt wird. Metaphorische Phraseologismen stellen konventionalisierte figurative Metaphern dar, die eine andere Funktion und einen anderen kognitiven und kommunikativen Wert als neuartige Metaphern haben, da sie weniger zur Strukturierung unstrukturierter Situationen beitragen, sondern eher unterschiedliche Arten von Wissen vermitteln, die sie vom Augenblick ihrer Erscheinung in einer gegebenen Sprache akkumuliert haben (Dobrovolskij & Piirainen 2005: 1). In dem Sinne ist die konzeptuelle Analyse von Phraseologismen eine Analyse des akkumulierten kulturellen Wissens einer ganzen Sprachgemeinschaft über bestimmte Erscheinungen in der Wirklichkeit, wie auch über intra- und interpersonelle Erfahrungen. Da die Kulturräume der drei analysierten Sprachen im Laufe der Geschichte in einem andauernden Kontakt waren, lässt sich vermuten, dass viele ihrer Phraseologismen von ähnlichen oder sogar identischen Konzeptualisierungen verschiedener Emotionen mithilfe des Konzepts FEUER zeugen und die kulturelle Nähe dieser Sprachgemeinschaften zusätzlich bestätigen.

Konzeptuelle Metapher und Emotion

Die kognitive Linguistik versucht zu erklären, wie die Sprache andere Aspekte der menschlichen Kognition reflektiert, und in diesem Zusammenhang sind Metaphern die klarsten Indikatoren der Verbindung zwischen Sprache und Kognition (Grady 2007: 188). Die konzeptuelle Metapher kann als das Verstehen

² Bei dieser Strukturmetapher handelt es sich um eine komplexe Metapher, die mehrere subordinierte Metaphern beinhaltet, die eine Präzisierung der Emotion geben (LIEBE / WUT / LEIDENSCHAFT usw. IST FEUER). In dieser Arbeit wurden all diese spezifischeren Metaphern unter die übergeordnete Metapher FEUER IST EMOTION subsumiert.

eines Konzepts mit Hilfe eines anderen betrachtet werden, wobei eine *Ausgangsdomäne* auf eine *Zieldomäne* abgebildet wird (Lakoff 1993: 206-207). Eine solche metaphorische Abbildung ermöglicht den Transfer von Wissen über eine Ausgangsdomäne auf eine Zieldomäne, wobei dieses Wissen die Konzeptualisierung der Zieldomäne in wesentlichem Maße beeinflusst: eine Metapher ist daher in erster Linie eine kognitive Operation, und nur derivativ der Name für eine bestimmte Klasse linguistischer Ausdrücke (Riemer 2003: 392). Zieldomänen sind (normalerweise) abstraktere Konzepte, die mit Hilfe von konkreteren, sinnlich erfahrbaren Ausgangsdomänen im Prozess der Kognition erklärt werden, und zwar auf Grund einer gemeinsamen Ähnlichkeit zwischen den zwei Konzepten (Kövecses & Benczes 2010: 81). Die kognitiv-linguistische Annäherung zur Metapher ermöglicht es einen Einblick zu bekommen, welche kognitiven Prozesse im Sprecher ablaufen, wenn er die Sprache bildhaft verwendet, d. h. durch die Sprache kann analysiert werden, welche Konzepte Sprecher während der Kognition miteinander verbinden³, abhängig von Sprachräumen und Kulturen – die Metapher spielt daher eine wichtige Rolle in der Erforschung und dem Verständnis von Kognition und Kultur (ebd., 79).

Konzeptuelle Metaphern unterscheiden sich danach, wie sie die Welt konzeptualisieren, und somit gibt es auch unterschiedliche Typen von Metaphern. Lakoff und Johnson unterscheiden drei Typen von Metaphern: *Strukturmetaphern*, *Orientierungsmetaphern* und *ontologische Metaphern* (1980: 3-32)⁴.

Unter *Strukturmetaphern* werden solche konventionelle Metaphern verstanden, bei denen ein Konzept durch ein anderes strukturiertes und klar definiertes Konzept ausgedrückt und verstanden wird (ebd., 61). Die Funktion von Strukturmetaphern liegt darin, dass sie versuchen, die Zieldomäne so präzise wie möglich mithilfe der Ausgangsdomäne zu beschreiben (Kövecses & Benczes 2010: 91). Beispiele für Strukturmetaphern (nach Lakoff & Johnson 1980) wären: ARGUMENTIEREN IST KRIEG, LIEBE IST EINE REISE, ZEIT IST GELD, IDEEN (ODER BEDEUTUNGEN) SIND OBJEKTE usw.

Orientierungsmetaphern sind solche, die sich aus der Raumorientierung des Menschen ergeben, und deren Ausgangsdomänen die Dimensionen des Raumes darstellen, wie oben-unten, innen-außen, vorne-hinten, dran-weg, tief-flach, zentral-

³ Es muss betont werden, dass dieses Konzeptsystem im Normalfall ein Gebilde ist, das dem Menschen unbewusst ist (Lakoff & Johnson 1980: 3).

⁴ Diese Unterteilung der Metaphern ist im Grunde eine Unterteilung nach ihren kognitiven Funktionen (Kövecses & Benczes 2010: 91).

peripher (ebd., 14). Ihre Funktion liegt darin, dass sie eine bestimmte Gruppe von Zieldomänen miteinander in ein zusammengehöriges, kohärentes räumliches System ordnen (Kövecses & Benczes 2010: 92). Beispiele für Orientierungsmetaphern (nach Lakoff & Johnson 1980) wären: GUT IST OBEN; SCHLECHT IST UNTEN, GLÜCKLICH SEIN IST OBEN; TRAUERIG SEIN IST UNTEN, MEHR IST OBEN; WENIGER IST UNTEN, VORHERSEHBARE EREIGNISSE IN DER ZUKUNFT SIND VOR UNS (und OBEN) usw.

Ontologische Metaphern sind solche, bei denen Abstraktionen wie Aktivitäten, Gefühle, Situationen, Ideen usw. einen ontologischen Status erhalten, d. h. sie werden als etwas Konkretes dargestellt, wie eine Entität, eine Substanz, ein Gefäß oder eine Person (ebd., 25). Sie strukturieren die Konzepte der Zieldomänen viel weniger als die Strukturmetaphern, denn ihre Funktion liegt in erster Linie darin, solche abstrakte Konzepte in elementare Kategorien zu ordnen (Kövecses & Benczes 2010: 91). Beispiele für ontologische Metaphern (nach Lakoff & Johnson 1980) sind: INFLATION IST EINE ENTITÄT, DER GEIST IST EINE MASCHINE, DIE SEELE IST EIN ZERBRECHLICHES OBJEKT usw. Zu den ontologischen Metaphern gehören auch die sogenannten GEFÄSS-Metaphern, bei denen Landflächen, das Blickfeld, Ereignisse, Handlungen, Tätigkeiten und Zustände als Gefäße mit einer begrenzenden Oberfläche und einer Innen-außen-Orientierung konzeptualisiert werden (ebd., 29-32).

Extensive Untersuchungen von Emotionen in der Sprache haben gezeigt, dass Emotionen größtenteils metaphorisch verstanden werden, und dass die physiologische Reaktion auf eine Emotion mit dieser in einer metonymischen Verbindung steht – diese physiologische Reaktion ist oft die Grundlage, die unser Verständnis über Metaphern formen, was so viel bedeutet, dass eine große Anzahl an Metaphern über Emotionen eine metonymische Grundlage hat (Radden 2003: 430). Kövecses (2013) nennt solche Metaphern *Korrelationsmetaphern* (*correlation metaphors*) und in Anbetracht dessen, dass die hier analysierte Strukturmetapher FEUER IST EMOTION ebenfalls auf einer Metonymie der Art URSACHE FÜR EFFEKT⁵ basiert (die unter anderem durch eine Korrelation zwischen ansteigender Körpertemperatur und der Emotion als Ursache dafür motiviert wird), handelt es sich hierbei um eine Metapher dieser Art. In einer Anzahl der analysierten Phraseologismen wird die Ursache der Emotion beschrieben, d. h. die Instanz, die diese Emotion herbeiführt. In diesem Zusammenhang ist die Auffassung von

⁵ Für ausführlichere Informationen über schematische Metonymie siehe Ruiz de Mendoza □ Mairal 2007.

Kövecses von Bedeutung, dass jede Emotionsmetapher derselben *Master-Metapher* (*master metaphor*) unterliegt, nämlich EMOTION IST PHYSISCHE KRAFT (EMOTION IS PHYSICAL FORCE), die durch den von Talmy (2000) erstellten Begriff *Kraft-Dynamik*⁶ motiviert ist (2000: 61-68). Kövecses stellt das Wirken der Kraft-Dynamik bei Emotionen in der folgenden Tabelle dar (2006: 219):

Metaphorische Abbildung	Die Krafttendenz des Agonisten	Die Krafttendenz des Antagonisten	Resultierende Handlung
Ausgangsdomäne	<i>Physisches Objekt:</i> von der Kraft unbeeinflusst zu bleiben	<i>Physische Kraft:</i> ein Effekt im Objekt auszulösen	Das Objekt erfährt den Effekt
Zieldomäne	<i>Das Ich:</i> emotionslos zu bleiben	<i>Ursache der Emotion:</i> zu bewirken, dass das Ich emotional wird	Das Ich ist emotional

Tabelle 1: Anwendung der Kraft-Dynamik auf die Metapher EMOTION IST EINE PHYSISCHE KRAFT

In der vorliegenden Arbeit wird nur in denjenigen Fällen auf die Kraft-Dynamik eingegangen, in denen der Antagonist als die Ursache der Emotion bei der Konzeptualisierung der Phraseologismen eine unmittelbare Rolle spielt, da er in den meisten Fällen nur aus der individuellen Gebrauchssituation des Phraseologismus zu ermitteln ist.

Analyse

Für die systematische Analyse wurden solche Phraseologismen aus einsprachigen und zweisprachigen phraseologischen Wörterbüchern⁷ extrahiert, die

⁶ *Kraft-Dynamik* (*force dynamics*) bezieht sich darauf, dass es Ausdrücke gibt, die kraft-dynamisch neutral sind und solche, die eine Kraft-Dynamik aufweisen. Dabei gibt es in letzteren immer zwei Elemente, die eine gewisse Kraft ausüben: der *Agonist* und der *Antagonist*. Der Agonist hat eine innere Krafttendenz zur Handlung oder zur Ruhe, wobei der Antagonist immer die gegensätzliche Krafttendenz aufweist, die entweder schwächer oder stärker (oder auch gleichstark) sein kann. (Talmy 2000: 409-470)

⁷ Für die Liste der angewandten Wörterbücher siehe das Literaturverzeichnis.

auf der Strukturmetapher EMOTION IST FEUER basieren. Dabei wurden nur solche Phraseologismen in Betracht gezogen, bei denen auf der bildlichen Ebene das Konzept FEUER (als Ausgangsdomäne) in irgendeiner Form dargestellt wird und bei denen sich die semantische Ebene auf eine Emotion (als Zieldomäne) bezieht. Es konnten insgesamt 14 deutsche, 13 serbische und 20 ungarische Phraseologismen identifiziert werden, die diesem Kriterium entsprechen. Im folgenden Abschnitt werden die Phraseologismen dieser drei Sprachen nach gemeinsamen konzeptuellen Merkmalen gruppiert, um unterschiedliche Aspekte dieser Strukturmetapher darzustellen, wobei auch auf die Unterschiede zwischen den Phraseologismen dieser Sprachen eingegangen wird.

Die Strukturmetapher EMOTION IST FEUER

Die Strukturmetapher FEUER IST EMOTION ist mit Abstand die produktivste Metapher in Verbindung mit dem Konzept FEUER, denn eine große Zahl an Phraseologismen in allen drei Sprachen drückt Emotionen mit dem Bild eines Feuers aus. Einige Beispiele wären:

- (1) dt. Feuer und Flamme für jemanden / etwas sein
- (2) dt. leicht / schnell Feuer fangen
- (3) serb. planuti kao oganj (= ‘entbrennen wie das Feuer’)⁸
- (4) serb. dizati vatru (= ‘das Feuer schüren’)
- (5) serb. biti živ(a) oganj / vatra / žar (= ‘lebende(s) Feuer / Glut sein’)
- (6) ung. csupa tűz valaki (= ‘jmd. ist ganz Feuer’)
- (7) ung. ég és fázik (= ‘brennen und frieren’)
- (8) ung. tüzet fog (= ‘Feuer fangen’)
- (9) ung. lángra lobban / kap (= ‘entflammen’)

In den Ausdrücken (1), (4), (5), (6) und (7) wird eine bestehende emotionale Lage beschrieben, nämlich Begeisterung und (leidenschaftliche) Liebe im Ausdruck (1), Wut (die sich als ein Streit manifestiert) in (4) und Enthusiasmus in (5) und (6). In Beispiel (7) wird die Empfindung zweier entgegengesetzter Emotionen zum Ausdruck gebracht, wobei zur Wärme des Feuers auch Kälte herbeigezogen wird, um diese Antithese der Gefühle ausdrücken zu können. In den Beispielen (2), (3),

⁸ In den Klammern werden nicht Äquivalenten angeführt, sondern dem Original so treu wie mögliche Übersetzungen gegeben.

(8) und (9) wird dagegen eine plötzliche Gefühlseruption beschrieben: in (2) ist diese Emotion Liebe, in (3) Wut und in (8) und (9) Leidenschaft. Hierbei liegt eine inferenzierte⁹ dynamische Transition der Emotionen vor, nämlich von einer neutralen Gefühlslage zu einer solchen, in der die beschriebene Emotion präsent ist.

Im Serbischen und Ungarischen kann das Brennen der Emotionen auch in Form eines komparativen Phraseologismus vorkommen:

(10) serb. *goreti kao na žeravici* (= ‘brennen wie auf Glut’)

(11) ung. *ég valaki, mint a rongy / mint a Reichstag* (= ‘jmd. brennt wie ein Lappen / wie der Reichstag’)

In Beispiel (10) wird intensive Nervosität und Ungeduld beschrieben, und in Beispiel (11) ein intensives Schamgefühl. Diese Beispiele sind in dem Sinne besonders interessant, dass die Verben *goreti* (= ‘brennen’) und *ég* (= ‘brennen’) an sich schon die Strukturmetapher *EMOTION IST FEUER* ausdrücken, wobei durch den Vergleich lediglich eine Intensivierung der bestehenden metaphorischen Semantik erlangt wird.

Sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen kann Wut auf eine ganz besondere Weise konzeptualisiert werden, nämlich als ein Feuer im Körper des Menschen, das diesen Körper durch den Mund verlässt:

(12) dt. *Feuer und Flamme speien / spucken*

(13) ung. *tüzet okád valakire valaki* (= ‘jemand speit Feuer auf jemanden’)

Beide Ausdrücke beschreiben, dass jemand sehr aufgebracht ist, wobei im Ausdruck (13) Beschimpfungen und starke Kritik als Feuer abgebildet werden (in diesem Fall kann eine weitere Metapher, *KRITIK IST FEUER* postuliert werden). Die englische Äquivalente dieser Ausdrücke, *he was breathing fire* (= ‘er hat Feuer gespiesen’), wurde von Lakoff und Kövecses (Lakoff 1987: 393) zur Strukturmetapher *WUT IST EIN GEFÄHRLICHES TIER* gerechnet, wobei auf einen Drachen (wegen seiner Fähigkeit Feuer zu speien) Bezug genommen wird. Hierbei wird Wut als eine unter Druck gesetzte *SUBSTANZ* in einem *GEFÄSS* konzeptualisiert,

⁹ Schwarz□Friesel (2007: 33) definiert *Inferenz* folgendermaßen: „Eine Inferenz ist ein kognitiver Prozess, der auf unserem Weltwissen basiert, Diskontinuitäten im Text überbrückt und vom Leser bei lückenhaften Informationen, aber auch bei Problemfällen und scheinbaren Unsinnigkeiten eingesetzt wird.“

wobei das GEFÄSS der menschliche Körper ist (Kövecses 2010: 86). Damit im Einklang wird in diesen Fällen Wut (die SUBSTANZ) als Feuer abgebildet und der wütende Mensch (das GEFÄSSOBJEKT) als das gefährliche Tier (DRACHE).

In einer Reihe von Phraseologismen wird die Emotion (das Feuer) selbst als ein GEFÄSS konzeptualisiert¹⁰:

(14) dt. in (hellen) Flammen stehen

(15) dt. in Feuer kommen / geraten

(16) dt. sich in Feuer reden

(17) dt. (ganz) in Feuer sein

(18) dt. im Feuer des Gefechts

(19) serb. *doći / preći u vatru* (= 'in Feuer kommen / übergehen')

(20) serb. *padati / pasti u vatru / oganj* (= 'in Feuer fallen')

(21) ung. *tűzbe jön (valamitől) valaki* (= 'jmd. kommt (wegen etwas) in Feuer')

Es werden hierbei unterschiedliche Gefühlslagen dargestellt: (14) drückt Liebe aus, (15), (16), (17) und (21) Begeisterung, (18) Aufregung, (19) und (20) Wut. Während sich das Subjekt in (14), (17) und (18) metaphorisch schon im GEFÄSS befindet, gelangt es in den restlichen Beispielen von außerhalb in das GEFÄSS hinein, was eine dynamische Transition aus einer neutralen in eine intensivere Gefühlslage darstellt. Unter diesen Beispielen herrscht allerdings ein wesentlicher Unterschied in der Konzeptualisierung, was die Art des Hineingelagens in das GEFÄSSOBJEKT betrifft. In den Beispielen (15), (19) und (21) wird eine horizontale Bewegung des Subjekts konzeptualisiert, was die Verben *kommen* und *geraten* in (15), *doći* (= 'kommen') und *preći* (= 'übergehen') in (19), und *jön* (= 'kommen') in (21) ausdrücken. Im serbischen Ausdruck (20) wird dagegen durch das Verb *padati* (= 'fallen') eine vertikale Bewegung beschrieben. Es handelt sich demnach um eine Bewegung, bei der sich das Subjekt von einer sich oben befindenden rationalen (und positiven) Beschaffenheit in eine sich unten befindende emotionale (und negative) Beschaffenheit (Wut) begibt. Dies ist im Einklang mit der

¹⁰ Kövecses kam zur Schlussfolgerung, dass die GEFÄSS-Metapher bezüglich Emotionen zwei Erscheinungsformen hat: EMOTION IST EINE FLÜSSIGKEIT IN EINEM GEFÄSS und EMOTION IST EINE HEISSE FLÜSSIGKEIT IN EINEM GEFÄSS (1990: 144-159). Bei den oben angeführten Phraseologismen (14-21) handelt es sich um eine Elaboration des letzteren, wobei die unter Druck gesetzte Emotion aus dem GEFÄSSOBJEKT entkommt und den Menschen einverleibt. In diesem ontologischen Sinne wird die Emotion selbst zu einem GEFÄSSOBJEKT.

Orientierungsmetapher VERSTAND IST OBEN; GEFÜHL IST UNTEN (Lakoff & Johnson 2007: 25), was wiederum die generischen Orientierungsmetaphern GUT IST OBEN; SCHLECHT IST UNTEN (ebd.) als Grundlage hat. Im Ausdruck (16) ist die Bewegung besonders interessant, da sie nicht durch ein Bewegungsverb ausgedrückt wird, sondern durch das Kommunikationsverb *reden*. Bei der stufenweise ansteigenden Begeisterung des Subjekts im Laufe des eigenen Redeprozesses wird Kommunikation (keine Bewegung) als eine Bewegung konzeptualisiert, da hierdurch das Subjekt aus einer neutralen in eine emotional intensive Gefühlslage gerät, was als eine Bewegung von einem Ausgangspunkt zu einem Ziel verstanden wird.

In allen drei Sprachen können auch Somatismen¹¹ vorkommen, bei denen die Körperregion präzisiert wird, in (oder auf) der sich das Feuer befindet. Im serbischen Ausdruck (22) sind Augen ein Indikator für die Emotion Wut, wobei dargestellt wird, dass das Feuer aus dem Menschen durch seine Augen herauskommt. Da der Mensch seine Gefühle durch Mimik ausdrückt, werden Augen als derjenige Teil des Gesichts betont, anhand dessen man am leichtesten erkennen kann, ob jemand wütend ist (Feuer wird somit als eine SUBSTANZ in den Augen konzeptualisiert):

(22) serb. *seva / sipa komu vatra iz očiju* (= 'jmdm. blitzt / gießt das Feuer aus den Augen')

In den serbischen Ausdrücken (23) und (24), wie auch im ungarischen Ausdruck (25), wird das Erröten des Menschen beschrieben. Die Metapher basiert auf der experientalistischen Grundlage, dass ein emotionaler Auslöser (Schamgefühl in (23) und (24) oder Verlegenheit in (25)) die Freilassung des Hormons Adrenalin aus den Nebennierendrüssen bewirkt, und wegen der Wirkung des Adrenalins auf das Nervensystem werden die Kapillare, die das Blut zur Haut befördern, ausgedehnt, wodurch mehr Blut zur Oberfläche der Gesichtshaut¹² gelangt und das Gesicht rot

¹¹ Unter dem Terminus *Somatismus* werden Phraseologismen verstanden, die ein Körperteil als Komponente aufweisen, und sich auf die physischen und psychischen Charakteristiken des Menschen beziehen (Mršević-Radović 1987: 30).

¹² In der englischen Äquivalente des Ausdrucks (*the blood rushes to his/her face / cheeks*) wird gerade dieses physische Phänomen versprochen.

wird (Lamia 2014). Die Farbe Rot, wie auch das entstehende Hitzegefühl¹³ werden als ein Feuer im Körper empfunden, was zu dieser Konzeptualisierung führt:

(23) serb. *obraz gori komu pred kim* (= ‘jmdm. brennt das Gesicht vor jmdm.’)

(24) serb. *pošla komu vatra u obraze* (= ‘jmdm. ist das Feuer in die Wangen übergegangen’)

(25) ung. *lángba borul / lángra lobban az arca valakinek* (= ‘jmds. Gesicht entflammt / versinkt / gerät in Flammen’)

Die Phraseologismen (24) und (25) drücken weiterhin durch die Verben *poći* (= ‘übergehen’), *borul* (= ‘versinken / geraten’) und *lángra lobban* (= ‘entflammen’) eine dynamische Transition aus einer inferierten, neutralen in die beschriebene intensive Gefühlslage aus, wobei in (24) dies dadurch geschieht, dass das Feuer (mit der Ontologie einer SUBSTANZ) aus einer undefinierten Körperregion in das Gesicht übergeht (wobei das Gesicht eine GEFÄSS-Ontologie annimmt).

Obwohl in den Phraseologismen (26) und (27) kein Körperteil explizit vorhanden ist, kommt dennoch der Kopf des Menschen metaphorisch als das Dach eines Hauses vor. Hierbei wird der menschliche Körper als ein Haus abgebildet, wobei das Haus die Körperstrukturierung des Menschen (mehr oder weniger) beibehält, jedenfalls die Kopfregion betreffend. Somit wird der Kopf (die oberste Körperregion des Menschen) als ein Dach (der oberste Teil eines Hauses) abgebildet, und aus diesem Grund handelt es sich in diesen Fällen im Grunde auch um Somatismen:

(26) dt. *bei ihm ist immer (gleich) Feuer im Dach*

(27) ung. *tűz van a ház födelén* (= ‘Feuer ist am Dach des Hauses’)

Diese Ausdrücke beziehen sich darauf, dass jemand wütend ist (in (27)) oder im Normalfall sehr schnell wütend wird (in (26)). Die Emotion Wut wird demnach in diesen Ausdrücken als ein Feuer in oder auf dem Kopf des Menschen konzeptualisiert (im deutschen Beispiel (26) ist der Kopf das GEFÄSS für die Emotion).

In den serbischen Phraseologismen (28) und (29) wird auch die Seele des Menschen als eine physische Entität konzeptualisiert, die wie die anderen

¹³ Dabei wird die Metonymie DER EFFEKT STEHT FÜR DIE URSACHE (DIE KÖRPERREAKTION STEHT FÜR DIE EMOTION) metaphorisch erweitert.

Körperteile brennen kann. Die Seele wird hier als das Zentrum der Emotion (in (28) Sehnsucht und in (29) Reue) verstanden:

(28) serb. *gori komu duša za kim* (= 'jmdm. brennt die Seele nach jmdm.')

(29) serb. *peče koga na duši* (= 'jmdn. brennt es an der Seele')

Im Serbischen und im Ungarischen kann auch die Ursache des Brandes (im Kraft-dynamischen Sinne der Antagonist) explizit beschrieben werden:

(30) serb. *peče koga savest* (= 'jmdm. brennt sein Gewissen')

(31) serb. *goreti od nestrpljivosti / nestrpljenja / od stida / od želje* (= 'wegen Ungeduld / Schamgefühl / Lust brennen')

(32) ung. *ég a vágytól / kíváncsiságtól valaki / valami* (= 'jmd. / etwas brennt vor Lust / Neugier')

Im Ausdruck (30) wird ausgedrückt, dass jemand Reue empfindet, in (31) wird die besonders intensive Empfindung von Ungeduld, Schamgefühl und Lust beschrieben, und in (32) Lust und Neugierde – diese Emotionen in (31) und (32) werden explizit als Ursachen des Brandes dargestellt. Die beschriebenen Emotionen führen zu einer Unruhe im Menschen, die als ein Brand im eigenen Körper konzeptualisiert wird. Das besondere an diesen Phraseologismen ist, dass das metaphorische Feuer zwei Ursachen hat: einerseits die im Phraseologismus ausgedrückte Emotion, andererseits den Auslöser dieser Emotion (was an die individuelle Gebrauchssituation gebunden ist). Es handelt sich demnach um das folgende Schema: $Ursache_1 \rightarrow Emotion_1 / Ursache_2 \rightarrow Emotion_2$. Die $Emotion_1 / Ursache_2$ (Schuldgefühl, Ungeduld, Schamgefühl, Lust, Sehnsucht oder Neugier) wird in diesem Ausdruck als das erste Feuer abgebildet (Feuer 1) und die $Emotion_2$ (die physische Reaktion auf die Emotion) als der vom ersten Feuer ausgelöste Brand des Subjekts (Feuer 2).

Im ungarischen Ausdruck (33) wird die Ursache des Feuers ebenfalls auf der lexikalischen Ebene ausgedrückt, allerdings wird sie hier nicht explizit als der Auslöser der Emotion (Liebe) genannt. Das konzeptualisierte Feuer hat hierbei eine deiktische Funktion, indem das Entflammen die Ontologie einer Richtungsdimension annimmt und auf die Person zeigt, in die sich das Subjekt verliebt:

(33) ung. *lángra lobban valaki iránt* (= ‘gegenüber jmdn. entflammen’)

Außerdem wird in diesem Fall durch die verbale Konstruktion *lángra lobban* (= ‘entflammen’) wieder eine dynamische Transition aus einer lediglich inferierten neutralen in die spezifische intensive Gefühlslage beschrieben.

In einer Reihe von Phraseologismen im Deutschen und Ungarischen wird das Subjekt selbst als die Ursache einer Emotion, die eine andere Person oder Personengruppe empfindet, dargestellt (das Subjekt selbst ist der Antagonist):

(34) dt. *jemanden in Feuer setzen / bringen*

(35) dt. *jemanden in Flammen setzen*

(36) dt. *das Feuer schüren*

(37) dt. *jemandes Flamme sein*

(38) ung. *lángra gyújt valakit* (= ‘jmdn. anzünden’)

(39) ung. *tűzbe hoz valakit valami / valaki* (= ‘etwas / jmd. bringt jmdn. in Feuer’)

(40) ung. *nem kell azt a tüzet rakni, amely úgyis ég* (= ‘man muss nicht Brennmaterial auf das Feuer legen, das sowieso schon brennt’)

(41) ung. *nem kell a kis tűzből nagy tüzet csinálni* (= ‘man soll aus einem kleinen Feuer kein großes Feuer machen’)

(42) ung. *tüzet nem jó tűzzel oltani* (= ‘Feuer soll man nicht mit Feuer löschen’)

(43) ung. *tüzet tűzzel olt* (= ‘Feuer mit Feuer löschen’)

(44) ung. *szítja a tüzet* (= ‘das Feuer schüren’)

Die Ausdrücke (34) und (38) bedeuten, dass jemand von einer anderen Person begeistert wird, und der Ausdruck (35), dass jemand durch eine andere Person wütend gemacht wird. Obwohl es sich um unterschiedliche Emotionen handelt, haben sie gemeinsam, dass die Person in eine Gefühlslage gebracht wird, bei der sie Hitze empfindet, die als Feuer konzeptualisiert wird. Das Subjekt ist dabei der Auslöser der Emotion und wird ebenfalls als Feuer konzeptualisiert, welches das Objekt anzünden kann. In den deutschen Beispielen (34) (die Emotion Begeisterung) und (35) (die Emotion Wut), wie auch im ungarischen Ausdruck (39), wird das Feuer (die Emotion Wut) weiterhin auch als ein GEFÄSS konzeptualisiert, was man an der deutschen Präposition *in*, bzw. dem ungarischen Suffix *-be* (= ‘in’), und den Verben *bringen*, *setzen* und *hoz* (= ‘bringen’) erkennen kann – die Person wird somit auf eine metaphorische Weise durch das Subjekt in das Feuer (die

emotionale Lage) physisch hineingebracht. Dass hierbei der Antagonist ebenfalls als ein Feuer konzeptualisiert werden kann, bestätigt das Beispiel (37) auch explizit, indem verbalisiert wird, dass das Subjekt, das in jemandem eine Emotion (in diesem Fall Liebe) auslöst, selber als Flamme dargestellt wird. Im deutschen Ausdruck (36) und den ungarischen Ausdrücken (40–44) wird ausgedrückt, dass eine negative Emotion (undefinierter Affekt, z. B. Wut) oder emotionale Situation (z. B. ein Streit) verschlimmert wird oder dass dies nicht getan werden sollte. Die Intensivierung der negativen Gefühlslage (durch zusätzliche Negativität) wird als die Intensivierung eines Feuers konzeptualisiert, und zwar entweder durch die Hinzufügung von Brennmaterial oder noch mehr Feuer. In diesen Phraseologismen kommt es wieder zu einer dynamischen emotionalen Transition, allerdings nicht zwischen einer inferierten neutralen und einer spezifizierten intensiven Gefühlslage. In dem deutschen Beispiel (36), wie auch in den ungarischen Beispielen (40), (41) und (44), kommen nämlich zwei Varianten derselben Gefühlslage vor, wobei sich die zweite von der ersten lediglich in der Intensität unterscheidet. Diese zwei Gefühlslagen werden als zwei unterschiedliche Feuer abgebildet, wobei das zweite Feuer größer ist als das erste (Feuer 1 < Feuer 2). Im ungarischen Ausdruck (41) wird dies sogar auf der lexikalischen Ebene explizit versprachlicht. In den ungarischen Beispielen (42) und (43) wird sogar ein drittes Feuer in die Konzeptualisierung miteinbezogen, indem die negative Reaktion des Subjekts auf die bestehende negative emotionale Lage ebenfalls als Feuer konzeptualisiert wird, was zu einem inferierten dritten Feuer führt, das größer ist als die zwei versprachlichten Feuer (zwei Feuer ergeben ein drittes Feuer, wobei das dritte Feuer stärker brennt als die vorigen zwei).

Letztendlich gibt es im Deutschen und Ungarischen auch solche Phraseologismen, in denen ausgedrückt wird, dass eine Emotion (Leidenschaft oder Zorn in (45), und Enthusiasmus in (46) und (47)) erlischt, indem ein erlöschendes Feuer dargestellt wird:

(45) dt. *sein meistes Feuer ist weg*

(46) ung. *kialszik a tűz valakiben* (= ‘das Feuer erlischt in jmdm.’)

(47) ung. *kialszik valaminek a tüze* (= ‘das Feuer von etwas erlischt’)

Schlussfolgerungen

Die konzeptuelle Analyse hat ergeben, dass sich die Strukturmetapher *EMOTION IST FEUER* in der deutschen, serbischen und ungarischen Sprache auf

ähnliche Arten manifestiert, wobei es allerdings auch Unterschiede gibt. In der folgenden Tabelle wird dargestellt, welche Emotionen (und in wie vielen Fällen¹⁴) durch die analysierten Phraseologismen in den einzelnen Sprachen ausgedrückt wurden:

EMOTION	DEUTSCH	SERBISCH	UNGARISCH
Aufregung	1	0	0
Begeisterung	4	0	2
Enthusiasmus	0	1	3
Leidenschaft	1	0	2
Liebe	4	0	1
Lust	0	1	1
Nervosität	0	1	0
Neugierde	0	0	1
Reue	0	2	0
Scham	0	3	1
Sehnsucht	0	1	0
Ungeduld	0	2	0
Verlegenheit	0	0	1
Wut	3	6	3
Zorn	1	0	0
Entgegengesetzte Emotionen ¹⁵	0	0	1
Undefinierter Affekt	1	0	5

Tabelle 1: Die beschriebenen Emotionen und die Anzahl, in der sie in den deutschen, serbischen und ungarischen Phraseologismen vorkommen

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass in den analysierten Sprachen unterschiedliche Emotionen als Feuer konzeptualisiert werden und dass diese

¹⁴ Hierbei wurde in Betracht genommen, dass sich einige der analysierten Phraseologismen auf mehrere Emotionen beziehen können, und aus diesem Grund stimmt die Summe dessen, wie oft diese Emotionen in den Phraseologismen der einzelnen Sprachen vorkommen, nicht mit der Anzahl der analysierten Phraseologismen überein.

¹⁵ Hierbei werden bei der Konzeptualisierung die Konzepte HITZE und KÄLTE kontrastiert.

Strukturmetapher unterschiedliche Gefühle in diesen Sprachen auf eine ähnliche Weise strukturiert. Die häufigsten Emotionen im Deutschen sind Liebe und Begeisterung (in jeweils 4 Phraseologismen), während Wut die zweithäufigste ist (in 3 Phraseologismen); im Serbischen ist die häufigste Emotion Wut (in 6 Phraseologismen), die zweithäufigste ist die Scham (in 3 Phraseologismen) und die dritthäufigste ist die Reue (in 2 Phraseologismen); im Ungarischen ist die häufigste Emotion ein undefinierter Affekt (in 5 Phraseologismen), die zweithäufigsten sind Enthusiasmus und Wut (in jeweils 3 Phraseologismen) und die dritthäufigsten sind Begeisterung und Leidenschaft (in jeweils 2 Phraseologismen). Die einzige Emotion, die in den Phraseologismen aller drei Sprachen vorkommt ist Wut, was dadurch zu erklären ist, dass diese Emotion die Körpertemperatur des Menschen durch die Freilassung des Stresshormons Adrenalin am meisten steigert, was am leichtesten als ein Feuer im eigenen Körper konzeptualisiert werden kann.

Obwohl es sich bei dieser Metapher um eine Strukturmetapher handelt, kommt sie in einigen der analysierten Phraseologismen in Verbindung mit der ontologischen GEFÄSS-Metapher und der SUBSTANZ-Metapher vor. Dabei können zwei Varianten unterschieden werden:

1) Emotionen können in allen drei Sprachen als ein Feuer konzeptualisiert werden, dass gleichzeitig die Ontologie einer SUBSTANZ aufweist. Dabei wird der Körper des Menschen als ein GEFÄSS konzeptualisiert, in dessen Inneren sich diese SUBSTANZ befindet – bei solchen Phraseologismen handelt es sich um Somatismen. Im Deutschen ist Wut eine solche SUBSTANZ (das GEFÄSS ist der Kopf), im Serbischen Wut (das GEFÄSS sind die Augen) und Scham (das GEFÄSS sind die Wangen), und im Ungarischen Wut (das GEFÄSS ist der Kopf, wie im Deutschen) und Verlegenheit (das GEFÄSS sind die Wangen, wie beim Serbischen bei der Emotion Scham). Im Deutschen und Ungarischen gibt es auch eine weitere Variante für die Konzeptualisierung von Wut als SUBSTANZ, in der das Feuer den Körper des Menschen durch den Mund verlässt, wobei das Konzept eines feuerspeienden Drachen evoziert wird.

2) Im Deutschen und Ungarischen kann die Emotion auch selbst das GEFÄSS bilden, wobei sich der Mensch im Inneren dieser Emotion befindet (das Feuer umgibt den Menschen). Im Deutschen kommen sowohl Wut als auch Begeisterung als solche GEFÄSSOBJEKTE vor, während im Ungarischen dies nur bei der Emotion Wut der Fall ist.

Im Serbischen kommt in einem Phraseologismus zusätzlich auch eine Orientierungsmetapher vor, indem das Subjekt metaphorisch aus einer sich oben

befindenden rationalen in eine sich unten befindende emotionale Beschaffenheit hinunterfällt, was auf die Orientierungsmetapher VERSTAND IST OBEN; GEFÜHL IST UNTEN (Lakoff–Johnson 2007: 25), bzw. ihre generische Grundlage GUT IST OBEN; SCHLECHT IST UNTEN (ebd.) zurückzuführen ist.

Bei der Analyse wurde festgestellt, dass die Phraseologismen entweder eine bestehende Gefühlslage beschreiben, was als ein Brand dargestellt wird (im Deutschen 57,14% der analysierten Phraseologismen, im Serbischen 61,54% und im Ungarischen 50%), oder eine dynamische Transition zwischen zwei Gefühlslagen, was entweder als ein Entflammen oder als eine ins Feuer führende Bewegung beschrieben wird (im Deutschen 42,86% der analysierten Phraseologismen, im Serbischen 38,46% und im Ungarischen 50%). Die dynamische Transition betreffend konnten drei Varianten festgestellt werden:

1) In allen drei Sprachen kann eine solche Transition beschrieben werden, die einen Übergang von einer lediglich inferierten neutralen Gefühlslage in eine spezifizierte und intensive Gefühlslage (die als das Feuer konzeptualisiert wird) darstellt.

2) Im Deutschen und Ungarischen kann diese Transition einen Übergang zu einer intensiveren Variante derselben Emotion (eine Intensivierung) darstellen, wobei beide Emotionen als Feuer dargestellt werden, ein kleineres und ein größeres.

3) Im Ungarischen können sogar drei Emotionen als Feuer konzeptualisiert werden – eine bestehende negative emotionale Lage, die emotionale Reaktion des Subjekt auf diese Lage (diese Emotionen werden auf der lexikalischen Ebene versprachlicht) und die darauf folgende Intensivierung der negativen Gefühlslage (was als ein intensiveres Feuer inferiert wird).

Aus der Perspektive der Kraft-Dynamik ist der Antagonist (der Auslöser des Feuers) in den meisten Phraseologismen nur aus der individuellen Gebrauchssituation zu ermitteln, jedoch gibt es auch solche, bei denen der Antagonist in die Konzeptualisierung des Phraseologismus explizit miteinbezogen ist, wobei er im Serbischen und Ungarischen in Form einer spezifizierten Emotion die Ursache des Brandes darstellen kann, während im Deutschen und Ungarischen das Subjekt selbst den Antagonisten darstellen kann, indem es in einer anderen Person eine Emotion hervorruft.

Literaturverzeichnis

Wörterbücher

- Bárdosi, Vilmos. 2004): *Magyar szólástár: Szólások, helyzetmondatok, közmondások értelmező és fogalomköri szótára*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- Duden 11. 1998. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Mannheim: Dudenverlag.
- Forgács, Tamás. 2004. *Magyar szólások és közmondások szótára: Mai nyelvünk állandósult szókapcsolatai példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- Hansen, Renate & Matešić, Josip et. al. 1988. *Kroatisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch*. München: Verlag Otto Sagner.
- Matešić, Josip. 1982. *Frazeološki rječnik hrvatskog ili srpskog jezika*. Zagreb: IRO „školska knjiga“.
- Mrazović, Pavica & Primorac, Ružica. 1981. *Deutsch-serbokroatisches phraseologisches Wörterbuch: Deutsche idiomatische Wendungen und ihre serbokroatischen Entsprechungen*. Beograd: Narodna Knjiga.
- O. Nagy, Gábor. 1985. *Magyar szólások és közmondások*. Budapest: Gondolat.
- Otašević, Đorđe. 2012. *Frazeološki rečnik srpskog jezika*. Novi Sad: Prometej.
- T. Litovkina, Anna. 2005. *Magyar közmondástár: Közmondások értelmező szótára példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- <http://www.redensarten-index.de> (03. 08. 2015)

Fachliteratur

- Burger, Harald. 2007. *Phraseologie: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH.
- Dobrovolskij, Dimitrij & Piirainen, Elisabeth. 2005, “Cognitive theory of idiom and metaphor analysis”. *Jezikoslovlje* 6 (1): 7-35.
- Fries, Norbert. 2000. *Sprache und Emotionen: Ausführungen zum besseren Verständnis; Anregungen zum Nachdenken*. Bergisch Gladbach: BLT.
- Grady, Joseph E. 2007, “Metaphor”. In: Geeraerts, D. & H. Cuyckens eds. *The Oxford Handbook of Cognitive Linguistics*. Oxford University Press, New York: 188-213.
- Kövecses, Zoltán & Benczes, Réka. 2010. *Kognitív nyelvészet*. Budapest: Akadémiai Kiadó.

- Kövecses, Zoltán. 1990. *Emotion Concepts*. New York: Springer-Verlag.
- Kövecses, Zoltán. 2006. *Language, Mind and Culture: A Practical Introduction*. New York: Oxford University Press.
- Kövecses, Zoltán. 2013, "The Metaphor–Metonymy Relationship: Correlation Metaphors Are Based on Metonymy". *Metaphor and Symbol*, 28 (2): 75-88.
- Lakoff, George & Johnson, Mark. 1980. *Metaphors We Live By*. Chicago and London: The University of Chicago Press.
- Lakoff, George. 1993. "The contemporary theory of metaphor". In: Ortony, A. ed. *Metaphor and Thought*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Lakoff, George. 1987. *Women, fire, and dangerous things: What categories reveal about the mind*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lamia, Mary C. 2014. "How Blushing Exposes You, and Benefits You". <https://www.psychologytoday.com/blog/intense-emotions-and-strong-feelings/201412/how-blushing-exposes-you-and-benefits-you> (03. 08. 2015)
- Mršević–Radović, Dragana. 1987. *Frazeološke glagolsko-imeničke sintagme u savremenom srpskohrvatskom jeziku*. Beograd : Filološki fakultet.
- Niemeier, Susanne & Dirven, René. 1997. *The Language of Emotions: Conceptualization, Expression and theoretical Foundation*. Amsterdam: Benjamins.
- Riemer, Nick. 2003, "When is a metonymy no longer a metonymy?" In: Dirven, R. & R. Pörings eds. *Metaphor and Metonymy in Comparison and Contrast*. Berlin/New York, Mouton de Gruyter: 379–406.
- Ruiz de Mendoza, F. J. & Mairal, R. 2007. "High-level metaphor and metonymy in meaning construction". In: Radden, G. & K. M. Köpcke et. al. eds. *Aspects of meaning construction*. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 33–51.
- Schwarz–Friesel, Monika. 2007. *Sprache und Emotion*. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag.
- Talmy, Leonard. 2000. *Toward a Cognitive Semantics. Volume 1*. Cambridge: MIT Press.
- Telija, V. N. 1996. *Russkaja frazeologija. Semantibeskij, pragmatic'eskij i lingvokul'turologic'eskij aspekty*. Moscow: Skola Jazyki ruskoj kul'tury.
- Wierzbicka, Anna. 1999. *Emotions across languages and cultures: Diversity and universals*. Cambridge: Cambridge University Press.

Žolt Papišta

BURNING EMOTIONS: THE STRUCTURAL METAPHOR *EMOTION IS FIRE* IN
GERMAN, SERBIAN AND HUNGARIAN IDIOMS

Summary

ABSTRACT: The metaphorical correlation in our conceptual system between emotions and fire can first and foremost be traced back to our experiences regarding our own bodies – certain emotions induce specific somatic reactions that result in a rise of body temperature. This rise in temperature can be conceptualized as a fire in one's own body, which is also reflected in the language. The goal of this paper is the conceptual analysis of German, Serbian and Hungarian idioms based on the structural metaphor *EMOTION IS FIRE* to uncover the various aspects of this metaphor that are relevant from a cognitive linguistic point of view, as well as the similarities and differences in the manner in which these languages conceptualize emotions. It was determined that the analyzed languages conceptualize different emotions as fire, while this metaphor may structure these different emotions in similar ways. Relevant differences in the conceptualization could be determined regarding how ontological and orientational metaphors are utilized, how dynamic transitions between emotions (or the intensification of an emotion) are conceptualized, and what may represent the antagonist from a force-dynamic perspective.

Key words: emotions, fire, conceptual metaphor, idioms, cognitive linguistic